

Kanzleizimmer im Obersthofmeisteramt (Amt für die inneren Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes und zur Verwaltung des gesamten Hofstaates). Nepalleck, ein Hofrat, am Schreibtisch. Er telefoniert mit dem Direktor der Kabinettskanzlei, Franz Freiherr von Schiessl, sich dabei fortwährend vor dem Apparat verbeugend, fast in ihn hineinkriechend.

Direktor des Hofzeremoniell-Departments Hofrat Friedrich Wilhelm Ritter von Nepalleck, Diener, alter Kammerdiener des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand, Durchlaucht Obersthofmeister Alfred Fürst von Montenuovo, Vertrauter des Thronfolgers Franz Ferdinand Baron Bronn von Weikersheim

#### HOFRAT NEPALLECK

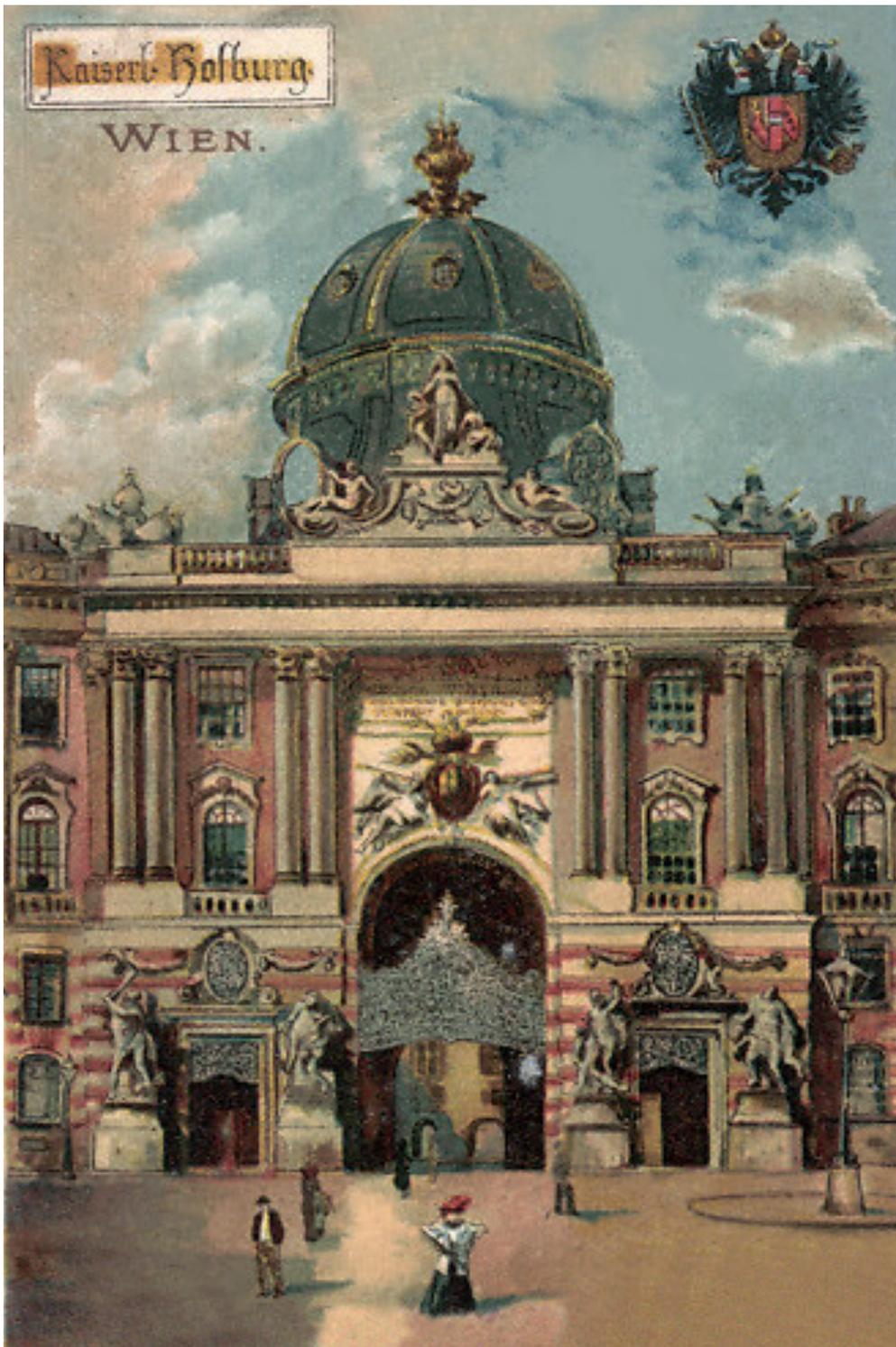
(telephoniert, sich dabei fortwährend vor dem Apparat verbeugend, fast in ihn hineinkriechend.)  
Begräbnis dritter Klasse – Versteht sich Exlenz – Exlenz können unbesorgt sein – Durchlaucht hat sofort die Initiative ergriffen – wie? Pardon Exlenz, wie? Man versteht heut wieder so schlecht – Kruzitürken, Fräulein, Hofgespräch, das is ein Skandal! Pardon Exlenz, es war unterbrochen – ja-ja-ja – zu dienen – wird besorgt – aber natürlich – abgewunken – allen – selbstverständlich – nein, nein, keiner von die Monarchen – auch keine Mitglieder – nein, auch keine Verwandten – natürlich –

Wie? – Nein, alle wollten – keiner kommt – A Großfürst war schon reisefertig, aber wir haben es zum Glück noch rechtzeitig verhindern können – ginget uns ab, die möchten uns da mit Aufklärungen – daß' am End nur ja zu kan Krieg kommt –

Wie? – Schon wieder unterbrochen, Kruzitürken, is das ein Pallawatsch!



Hofrat Nepalleck telefoniert mit der Kabinettskanzlei: »Begräbnis dritter Klasse – Versteht sich Exlenz – «



Wiener Hofburg, Sitz des k. u. k. Obersthofmeisteramtes

#### HOFRAT NEPALLECK

Der Wortlaut? Gleich bitte. (Zieht einen Zettel aus der Tasche.) »Beschränkungen der Delegierungen auswärtiger Fürstenvertreter und militärischer Delegierter, die mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum – «

Wie? – Natürlich, selbstverständlich, das wird die bitterste Enttäuschung sein, keine offizielle und keine allgemeine Beteiligung des Militärs –

Wie, Exlenz? – In Belgrad? No ja, die werns kurios finden – sehr richtig, solln s' draufhin nur noch mehr frech wern gegen uns – wir haben gar nichts dagegen, nicht wahr, Exlenz? (lacht) – So ist es! – Sehr gut, Exlenz, famos, (lacht) »Begräbnis dritter Klasse, Nichtraucher« – famos, muß ich Durchlaucht erzählen, Durchlaucht wird sich kugeln –

Wie? – Die Kinder? Nein, Durchlaucht is dagegen, wegen der Plaazerei – selbstverständlich – Thronfolgerbegräbnis ist eben dritter Klasse, da gibts keine Würschtel – zu Fleißaufgaben haben wir gar keine Ursache –



Hofrat Wilhelm Friedrich Ritter von Nepaldeck\*



Fürst Montenuovo\*: »Ich habe nun einmal die Initiative ergriffen, also – Ruh will ich haben!«

### Blätterstimmen über die Montenuovos und Nepaldecks.

#### Die Würdelosigkeit des Arranements.

»Wang Wien dankt es dem Kaiser, daß er persönlich eingegriffen hat, um die schweren Taktlosigkeit der Hofbehörden abzustellen, die sich bei dieser Trauerfeierlichkeit ereignet haben. Die Hofbehörden haben diese Leichenfeier mit einer Unsumme von groben Verhöhnungen gegen die Pietät begangen und die Entrüstung, die in der ganzen Wiener Bevölkerung bis hinauf in die Kreise der Generallität und der Geheimen Räte herrscht, ist namenlos. Noch niemals hat Wien eine solche Würdelosigkeit, eine solche Verletzung der Rücksichten, welche dem Kaiserhause und gar einem für Kaiser und Reich gefallenen Erbprinz-Thronfolger gebühren, erlebt. Die Anteilnahme des Heeres an dem Leichenbegängnisse eines Erbprinzen, der nächst dem Allerhöchsten Kriegsherrn der oberste Chef war, und der als Soldat bei Ausübung seiner militärischen Pflichten gestorben ist, wurde bisher künstlich verhindert.«

Großen Unwillen erregte es auch, als die Hunderte von Kränzen, die Beugen der Liebe von unglücklichen Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, ja von ganzen Völkern waren, gestern nachmittags auf gewöhnlichen Postkutschen auf den Bestbahnhof geschafft wurden.«



Kabinettsdirektor Dr. Franz Schiessl\*

**OBERSTHOFMEISTER FÜRST MONTENUOVO** wirkte an allen Entscheidungen des Hofes mit, er konnte fast als eine Art Stellvertreter des Kaisers angesehen werden. Er verkörperte den Widerstand der Hofkreise gegen den Thronfolger und war in der Öffentlichkeit sehr unpopulär. Ihm wurde großer Einfluss zugeschrieben, so auch bei den Begräbnisfeierlichkeiten des Thronfolgerpaares. Eine Beisetzung in der Kapuzinergruft war der Ehefrau des Thronfolgers verwehrt: Die einstige Gräfin Chotek galt dem Hause Habsburg als nicht standesgemäß. Am 4. Juli 1914 fand die letzte Reise des ermordeten Thronfolgerpaares daher im Schloss Artstetten unweit von Melk ihr Ende.

»Noch niemals hat Wien eine solche Würdelosigkeit, eine solche Verletzung der Rücksichten, welche einem für Kaiser und Reich gefallenen Thronfolger gebühren, erlebt«, echauffierten sich die Zeitungen über die kargen, Trauerfeierlichkeiten für das ermordete Thronfolgerpaar.

Montenuovo verhinderte auch, dass ausländische Würdenträger zum Begräbnis nach Wien reisten. Es genüge, einfache Botschafter zu senden, ließ er die Staatskanzleien wissen. Man wollte in der herannahenden Krise weder den Zaren noch den britischen König oder den französischen Staatspräsidenten in Wien haben, mit denen es zwangsläufig diplomatische Gespräche zu führen gegeben hätte, die einen Krieg vielleicht noch hätten verhindern können.



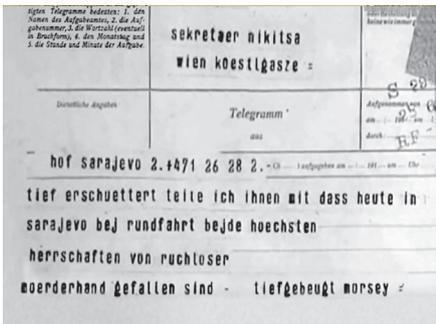
Aufbahrung des Thronfolgerpaares in der Wiener Hofburgkappelle. Der Sarg von Sophie Chotek (links) ist um eine Stufe tiefer aufgestellt, um die nicht standesgemäße Herkunft der Herzogin zu betonen. Auf dem Samtkissen liegen nur ein Paar weiße Handschuhe und ein Fächer.



Graf Harrach\*, stand während des Attentats auf dem Trittbrett des Autos (siehe rechts)



Franz von Morsey\*, Reisebegleiter des Thronfolgers



Telegramm von Franz von Morsey



Graf Harrach steigt auf das Trittbrett, um den Thronfolger auf der Fahrt mit seinem Körper zu schützen



Skizze von Graf Harrach über die Sitzordnung im Auto



Das Thronfolgerpaar biegt wenige Sekunden vor dem Attentat in die Franz Joseph Straße ein

### HOF RAT NEPALLECK

Die was mit waren in Serajevo? Der Harrach? Hat ihn ja doch »mit seinem Leibe gedeckt« – ja, die habn sich wichtig gmacht unten – Der Franz von Morsey fährt einen Polizeibeamten an, warum er einen von die Attentäter nicht verhaftet, no der hat ihm aber tüchtig geantwortet, »Herr Leutnant, kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten!« – Die Polizei in Serajevo hat einfach ihre Pflicht erfüllt, nicht mehr und nicht weniger –

Wie? Im Auswärtigen sans schon fuchtig? Natürlich, die beste Handhabe, selbstverständlich – Endlich, endlich! – bin neugierig, ob s' lang untersuchen wern im Schlangennest – wieder ein vernünftiger Ausgleich, sechs Gendarmen für Serajevo, brauchn mr halt desto mehr für Belgrad! – Bagasch übereinand –

**GRAF HARRACH** stellte dem Thronfolger für dessen Fahrt durch Bosnien sein Privatauto zur Verfügung, einen sechszwanzigen Doppel-Phaeton der Marke Gräf & Stift mit Wiener Nummerntafel. Harrach stellte sich während die Fahrt auf das Trittbrett der linken Seite (der Flußseite), um Franz Ferdinand im Falle eines Angriffs besser schützen zu können – ein Fehler: Der Attentäter Gavrilo Princip kam von der rechten Seite.

**HOF RAT NEPALLECK**

Ich persönlich war vom ersten Moment dagegen, daß die Leich von der Chotek im selben Zug mitkommt – ich sag in solchen Fällen, wärs net aufgstiegn, wärs net abigfalln – aber das war leider – Aber ja, das gute Herz von Seiner Durchlaucht – und dann, Exlenz wissen ja, Seine kaiserliche Hoheit hat interveniert, kann man halt nix machen – na, wenigstens hätt mr die Gschicht so weit in Ordnung bracht, daß ihr Sarg um eine Stufen tiefer aufgestellt wird wie der seinige – Gewiß, wird nicht angenehm sein morgen auf der Südbahn – aber wenigstens kein Gedränge –

Ja apropos, Exlenz haben von der unverschämten Zumutung seiner Kanzlei noch nicht gehört? – Nach dem spanischen Zeremoniell solln mr ihnen auch noch das Begräbnis in Artstetten – nicht wahr, unerhört – In unsere Kompetenz gehört nur die Kapuzinergruft, punktum!

Ja, das is wahr mit die Ahnungen, was er ghabt hat, aber da ham'r ihm schon Mut gemacht, ein Offizier fürcht sich nicht! – Sehr richtig, er war in Gottes Hand, sein Lebtag, bis zum Schluß – nicht zu verhindern gewesen, versteh, versteh, aber strafen, wanns einmal gschehn is! – gewiß, nachher nimmt man sich eben zsmm, ja, ja, wird auch in dem Punkt sein Gutes haben, nach innen und außen – abrechnen – ja, der Conrad, na der wird jetzt –



Sophie von Chotek, die morganatische Ehefrau des Thronfolgers



Das Thronfolgerpaar verläßt am Morgen des 29. Juni 1914 das Hotel Bosna im bosnischen Bad Ilidze RichtuGästeng



Einschussloch der Kugel, die Herzogin Sophie tötete



Der Fonds des Wagens mit den Gäste-Klappsitzen



Artstetten, erzherzogl. Schloß  
Begräbnisstätte  
des ermordeten Thronfolgerpaares

Schloss Artstetten in Niederösterreich, Wohnsitz des Thronfolgers. In der Schlosskapelle fanden Franz Ferdinand und seine Frau am 4. Juli 1914 in der Familiengruft ihre letzte Ruhestätte.

Hauptstadt Sarajevo



Aufbahrung des ermordeten Thronfolgerpaares in Sarajevo



Die Wiener Bevölkerung auf dem Weg zu den aufgebahrten Särgen in der Hofburgkapelle

(Fürst Bronn von Weikersheim, Vertrauter des ermordeten Thronfolgers, dicht hinter ihm der Diener.)

**DIENER**

Bitte Durchlaucht, ich habe den strengsten Auftrag –

**FÜRST WEIKERSHEIM**

Was hat er? Auftrag? Was? Man muß hier angemeldet werden?

**HOFRAT NEPALLECK**

(obenhin) Guten Tag, guten Tag.

**FÜRST WEIKERSHEIM**

(nach einer Pause sprachlosen Staunens):  
Was – ist – das? So – rasch – (Mit Betonung)  
Sie, wissen Sie, wer ich bin?

**NEPALLECK**

Was ist denn, was ist denn, natürlich weiß ich das, Sie sind der gefürteste Baron Bronn von Weikersheim.

**FÜRST WEIKERSHEIM**

Und Sie sind ein – (Ab, indem er die Tür ins Schloß wirft.)

**DIENER**

Bitt schön Herr Hofrat – einer is da.

**HOFRAT NEPALLECK**

Was für »einer«?

**DIENER**

(verlegen): No – von die andern.

**NEPALLECK**

(herrisch): Es gibt keine »andern«!  
Die Zeiten sind vorbei!

**DIENER**

Bitt schön – er sagt, daß es nur  
wegen einer Erkundigung is.

**NEPALLECK**

Möcht wissen, was es da noch zu  
erkundigen gibt, alstern herein.

(Ein alter Kammerdiener des verstorbenen Erzherzogs tritt auf.)

**NEPALLECK**

(zischt hervor) Was wollen S' ?

**DER ALTE KAMMERDIENER**

Zu dienen, gnädiger Herr Hofrat –  
Nämlich das Unglück, das große  
Unglück, also nicht wahr,  
gnädiger Herr Hofrat –

**NEPALLECK**

Sie, mein Lieber, das schlagen S'  
Ihnen aus dem Kopf, Anstellungen  
werden hier nicht vergeben!

**KAMMERDIENER**

Aber nix wollen, Herr Hofrat, nix,  
nix, gar nix wollen – nur sprechen  
– nur sprechen – nur sprechen –  
vor der Leich noch amal –

**MONTENUOVO**

Ah is schon einer da! Sie, schau  
Sie, daß Sie weiter kommen!  
Hier findet keiner von euch einen  
Posten, verduften, gschwind!

**KAMMERDIENER**

(mit großem Staunen) Ich – hab  
– Jesus – zu dienen, gnädigste  
Durchlaucht – (Ab.)

**MONTENUOVO**

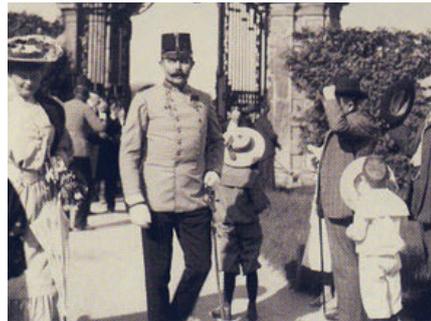
Sie, Hofrat, Sie wissen, daß hier  
kein Asyl für Obdachlose ist – ich  
habe nun einmal die Initiative er-  
griffen, also – Ruh will ich haben!  
Daß mir keine von den Belvedere-  
Visagen hier unterkommt!



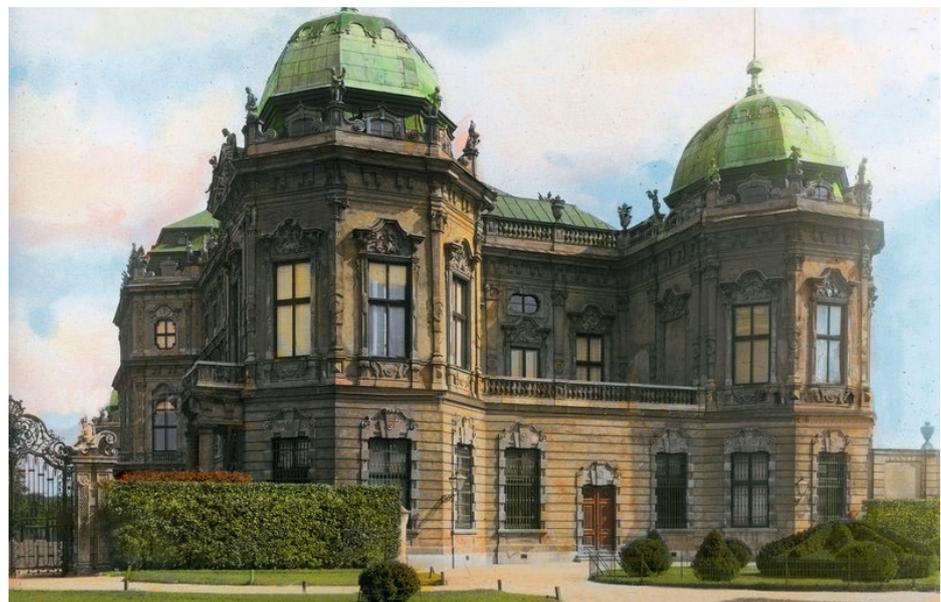
Baron Bronn von Weikersheim\*



Der alte Kammerdiener des Thronfolgers



Der Thronfolger\* im Garten des Belvedere



Das obere Belvedere, Arbeitsort des Thronfolgers und seiner Mitarbeiter, der sog. »Belvedere-Visagen«